

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sen mit der Ordonnanzwaffe. Letzter Teil am Sonntagmorgen: Geländelauf über 8 km. Schwüle und Mücken, auch dieses Jahr wieder das Markenzeichen des Laufes. Exakt die Zeit des letztjährigen Siegers Kpl Peter Trüb lief dieses Jahr Sdt André Fehlmann: 28,37 Min Fehlmann konnte so seinen zweiten Tagesieg buchen. Kpl Urs Pfister belegte Rang zwei mit 33,37 Min, den dritten Platz erkämpfte sich Adj Walter Bircher mit 35,34 Min.

Das Gesamtklassament präsentierte sich wie folgt:

1. Rang: Adj Uof Bircher Walter	3071,6 Pkt
2. Rang: Sdt Fehlmann André	3062,6 Pkt
3. Rang: Wm Eberle Hanspeter	2906,8 Pkt

HPEZ



Sommerwettkämpfe in Kloten

Erstmals fanden dieses Jahr die Sommerwettkämpfe der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, des Festungswachkorps und der Armeeübermittlungstruppen in Kloten statt. Da keine Ausscheidungen für die Armeemeisterschaften nötig waren, konnte die technische Leitung (neu unter Hptm Jörg Iseli) das Programm frei gestalten. Am Samstag (21. September) wurden bei idealen äusseren Bedingungen die Meisterschaften in Form eines Dreikampfes, bzw Zweikampfes beim Militärischen Frauendienst durchgeführt. Die Leistung der einzelnen Wettkämpfer zählte gleichzeitig zum (Zweier- oder Vierer-)Mannschafts-Resultat. Im HG-Werfen, Schiessen (Sturmgewehr oder Pistole) und Geländelauf galt es, die für die Endabrechnung nötigen Punkte zu holen. Zahlreiche geladene Gäste, unter ihnen Korpskommandant E Wyler, sowie die Divisionäre J Biedermann, W Dürig und R Siegenthaler, zeigten sich einmal mehr erfreut über den Einsatz der 300 freiwillig teilnehmenden Wehrsportler. ASB

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESWEHR

Bürger in Uniform

Knapp ein halbes Jahrhundert liegt es zurück, als auf den Urlaubsscheinen der Soldaten die «Erlaubnis zum Tragen von Zivilkleidung» ausdrücklich vermerkt wurde. Das sieht heute anders aus. Als die Bundeswehr sich Mitte der 50er Jahre «uniformierte», achtete man darauf, keine unliebsamen Erinnerungen zu wecken. Erst nachdem die ostdeutsche «Nationale Volksarmee» die Uniformtradition der Wehrmacht wieder aufgenommen hatte, wurde auch die Bundeswehruniform attraktiver gestaltet. Der Wunsch des Ministers, «mehr Uniformen in der Öffentlichkeit zu sehen», wird allerdings nicht immer erfüllt, schon gar nicht im städtischen Bereich wo die Friedensbewegung alles unternimmt, die Uniformträger in eine dunkle Ecke zu stellen. Dies ist im ländlichen Bereich allerdings umge-



kehrt, dort sind die Uniformen meist gut gelitten. Wenig gefragt ist die Ausgehuniform oder der sogenannte «blaue Dienstanzug». Dagegen ziehen es viele der Soldaten vor, in der Öffentlichkeit im Kampfanzug zu erscheinen. HSD

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung in der Bundeswehr steht seit Jahren im Kreuzfeuer der Kritik. Ärzte der Truppe sehen sich scharfer Kritik ausgesetzt, besonders seitens der Wehrpflichtigen. Dabei sind die Truppenärzte selbst in der Mehrzahl Grundwehrdienstleistende. Sie wissen viel, aber können das Gelernte nur schwer in die Praxis umsetzen, Erfahrung im Umgang mit den Patienten fehlt noch.



In Zweifelsfällen erfolgen umgehend Überweisungen zu Spezialisten ins Bundeswehrkrankenhaus oder zu zivilen Ärzten. Problematisch ist die medizinische Versorgung besonders an den Wochenenden. Besserung steht in Aussicht: Angehende Sanitätsoffiziere, die sich für 16 Jahre verpflichten, können auf Kosten der Bundeswehr ein Medizinstudium absolvieren. Sie werden bis zum Ende der 80er Jahre die grundwehrdienstleistenden Truppenärzte ablösen, um für eine kontinuierliche ärztliche Betreuung zu sorgen. Drei Jahre sollen die Bundeswehrmediziner als Truppenarzt dienen, ein Jahr in einem Bundeswehrkrankenhaus praktische Erfahrungen sammeln, bevor sie andere Aufgaben übernehmen. Eine weitere Neuerung soll die ärztliche Versorgung verbessern. Sanitätszentren übernehmen Aufgaben, die heute noch meist in Bundeswehrkrankenhäusern erbracht werden: Laboruntersuchungen, Bäder, Massagen oder Gehörtests. HSD



ISRAEL

Anti-Terror-Roboter



Diesen aus Irland stammenden Roboter setzt die israelische Armee seit einigen Wochen bei der Untersuchung und nötigenfalls der Entschärfung verdächtiger Gegenstände ein. Spezialität der ferngesteuerten Maschine – Stückpreis 30 000 Dollar – ist ihre Beweglichkeit in schwierigem Gelände. IDF/JUL



ÖSTERREICH

Neues Sanitätskonzept des Bundesheeres

Bei grösseren Manövern des Bundesheeres stellten sich immer wieder erhebliche Mängel bei der Sanitätsversorgung heraus. Verteidigungsminister Dr Frischenschlager gab daher vor geraumer Zeit den Auftrag, ein neues Sanitätskonzept zu erarbeiten. Gemeinsam mit dem Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Dr Ferrari-Brunnenfeld, stellte der Verteidigungsminister dieses neue Konzept nun der Öffentlichkeit vor.

Ein wesentlicher Punkt ist der Ausbau der Heeres-Sanitätsanstalten (in jedem Bundesland gibt es eine) zu einer Art kleinen Bezirkskrankenhäusern, die dann aber auch für die Zivilbevölkerung geöffnet werden sollen. Diese Basiseinrichtungen sollen jeweils eine unfallchirurgische und eine interne Abteilung sowie eine Ambulanz erhalten und im Ernstfall den Kern zum Aufbau von Grosslazaretten bilden. Die Militärspitäler sollen sich auf Spezialgebiete konzentrieren, die für die Kriegs- und Katastrophenmedizin von besonderer Bedeutung sind. Das Heeresspital in Wien-Stammersdorf ist als Spezialklinik für Verbrennungsverletzungen vorgesehen. In Zukunft soll jeder Arzt, der seinen Grundwehrdienst ableistet, eine einheitliche Spezialausbildung in Katastrophen- und Kriegsmedizin erhalten, eine eigene Lehrkanzel für diesen Zweig der Medizin soll an einer österreichischen Universität geschaffen werden. Für die feldmässige Sanitätsversorgung will das Bundesheer Notoperationscontainer anschaffen, die per Hubschrauber an jeden beliebigen Ort verlegt werden können.

Als ein anderes wichtiges Ziel sieht der Verteidigungsminister die Erste-Hilfe-Ausbildung für alle Grundwehrdiener, was eine weit über das Bundesheer hinausgehende Wirkung hätte. Der Minister möchte die Ärzte, die ihren Grundwehrdienst leisten, in Zukunft besser einsetzen und sie nicht «quasi als Sanitär verschleudern». Den Absolventen eines Medizinstudiums soll ein Teil ihrer Bundesheer-Dienstzeit für den Turnus angerechnet werden. Jungärzten, die sich als «Zeitsoldatärzte» verpflichten, soll diese Zeit ebenfalls für den Turnus angerechnet werden. Das könnte dazu beitragen, das Problem der Wartezeiten bei den Jungmedizinern teilweise zu entschärfen, womit zwei Fliegen auf einen Schlag getroffen wären. Schliesslich soll auch der Sanitätsunteroffizier aufgewertet werden, indem in Zukunft bei der Ernennung zum Unteroffizier das Krankenpflegerdiplom erworben werden muss. J-n



SOWJETUNION

Zur sowjetischen Militärpräsenz in der DDR

Die sowjetische Truppenstärke in der DDR macht 120 000 Mann aus. Zusammen mit den 200 000 Soldaten der ostdeutschen Armee stellt sie in diesem Land die grösste militärische Konzentration der Welt dar. Im weiteren befinden sich 7650 Panzer und 740 Jagdbomber zeitgemässer sowjetischer Qualität in diesem Land. So sind einige Einheiten in der DDR bereits mit dem neuen Panzer T 80 ausgerüstet.

Die grösste Konzentration sowjetischer und ostdeutscher Truppen befindet sich in einem Umkreis von 60 Kilometern um Berlin herum. Nach gutunterrichteten Kreisen haben die Warschauer-Pakt-Staaten in dieser Zone 130 000 Mann, 1550 Panzer, 2500 Schützenpanzer, 1200 Artilleriegeschütze, 240 Jagdbomber und 200 Kampfhelikopter aufgestellt, währenddem die westlichen Alliierten in Westberlin lediglich 12 000 Mann versammelt haben. Die Arbeitermiliz in Ost-Berlin zählt selber nur 10 000 Mann (500 000 in der ganzen DDR).

Die taktische Nuklearrakete FROG wurde in allen sowjetischen Einheiten durch neue SS-21 ersetzt. In der ostdeutschen Armee ist die Ersetzung der SS-21-Raketen im Gange, wobei die Atombestückung unter sowjetischer Kontrolle bleibt.

Die sowjetischen Truppen in der DDR – obwohl man sie als die Elite der Roten Armee bezeichnet – sind viel weniger diszipliniert als ihre «Bruder-Soldaten der

aktiv
seit 1755

Als staatliche Zinskommission
gegründet, als private Universalbank
erfolgreich.

Bank Leu

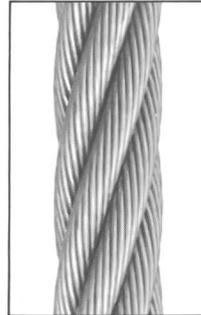


Zürich
Bahnhofstrasse 32 01 2191111

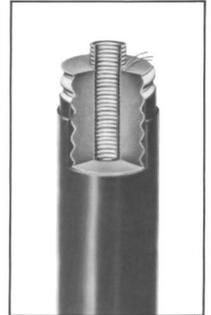
Wo es um
Sicherheit
geht, finden Brugger
Produkte Verwendung



Elektrische
Kabel



Drahtseile



Fernwärme-
leitungen



Kabelwerke Brugg AG · CH 5200 Brugg
Telefon 056 41 11 51

Mechanische Zeitzünder für Artilleriegeschosse
Sicherheitsmechanismen

DIXI AG / Werk I / Le Locle / Schweiz



DDR», mit denen sie übrigens nur wenig Kontakt haben. Die jungen sowjetischen Soldaten müssen in der DDR während zweier Jahre dienen, ohne dass sie eine Erlaubnis für eine Umteilung erhielten. Während ihrer Urlaube in der DDR, die auf Museen und Kriegsgedenkstätten beschränkt sind, werden sie systematisch überwacht. Da sie zudem in ihren Kasernen und Quartieren stark abgeschlossen leben, haben sie mit der Bevölkerung wenig Kontakt. Diese Isolation führt zu Langeweile, so dass die Soldaten oft zur Flasche greifen. Da sie nur wenig Sold haben, verkaufen sie viel von dem, was ihnen gerade in die Hände fällt, um sich so den Alkohol beschaffen zu können. Unter dem Verkauften befinden sich vielfach auch militärische Ausrüstungsgegenstände. HEZ



USA

Truppenstärke

Im Haushaltsjahr 1985/1986 verfügt die US Army über folgende Divisionsgrosverbände, die sich teilweise im Aufbau oder in der Umgliederung befinden:

Aktives Heer

«Leichte» Divisionen

- 2. Infanterie-Division (Korea)
- 7. leichte Infanterie-Division, USA
- 9. motorisierte «High Technology»-Division, USA
- 25. leichte Infanterie-Division, Hawaii
- 82. Luftlande-Division, USA
- 101. Luftsturm-Division, USA
- 6. leichte Infanterie-Division, USA (Alaska)
- 10. Gebirgs-Division (leichte Infanterie), USA

«Schwere» Divisionen

- 1. Panzer-Division, Bundesrepublik Deutschland
- 2. Panzer-Division, USA, 1 Brigade Bundesrepublik Deutschland
- 3. Panzer-Division, Bundesrepublik Deutschland
- 1. Kavallerie-Division (Panzer), USA
- 1. mech Infanterie-Division, USA, 1 Brigade Bundesrepublik Deutschland
- 3. mech Infanterie-Division, Bundesrepublik Deutschland
- 4. mech Infanterie-Division, USA, 1 Brigade Bundesrepublik Deutschland
- 5. mech Infanterie-Division, USA
- 8. mech Infanterie-Division, Bundesrepublik Deutschland
- 24. mech Infanterie-Division, USA

Nationalgarde

«Leichte» Divisionen

- 26. Infanterie-Division
- 28. Infanterie-Division
- 38. Infanterie-Division
- 42. Infanterie-Division
- 47. Infanterie-Division
- 29. leichte Infanterie-Division

«Schwere» Divisionen

- 35. mech Infanterie-Division
- 40. mech Infanterie-Division
- 49. Panzer-Division
- 50. Panzer-Division

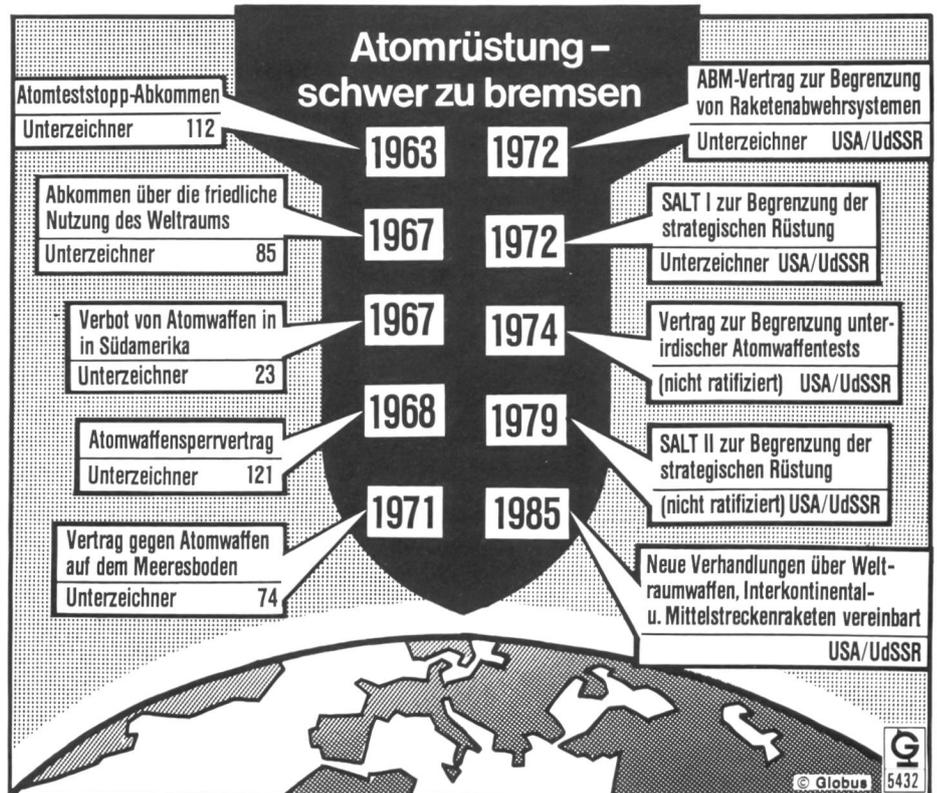
Die Divisionen der Nationalgarde befinden sich alle in den USA und sind im Spannungs- oder Verteidigungsfalle mobilisierungsabhängig. HDS

Handbuch für Soldaten im Dienst der Vereinten Nationen

Truppendienst-Taschenbuch Nr 29
Carl Überreuter, Wien 1985

Die so überaus nützliche Reihe der von Oberst Horst Mäder betreuten Reihe der Truppendienst-Taschenbücher (deren Anschaffung wärmstens empfohlen werden kann), ist um ein weiteres Werk bereichert worden. Es dient vor allem den österreichischen Offizieren, Unteroffizieren und Wehrmännern, die in den zur UNO abgestellten Einheiten des Bundesheeres Dienst leisten möchten. Das reich bebilderte Buch gliedert sich in einen geschichtlichen Abschnitt über die Beteiligung des Bundesheeres im Rahmen der UNO, informiert über die Länder, in denen die Angehörigen eingesetzt sind und vermittelt eine Menge Wissenswertes über den Dienst unter dem Blauhelm. V

VARIA



Die Bemühungen um die Begrenzung der Atomrüstung gehen nun ins dritte Jahrzehnt. Gleichwohl stieg die Zahl der Atomraketen fast Jahr für Jahr. Denn die ganze Welt ist sich zwar einig über das Ziel; letztlich entscheidend ist aber, ob es den beiden Supermächten gelingen wird, das gegenseitige Misstrauen zu überwinden und in den nun beschlossenen neuen Verhandlungen zu konkreten Ergebnissen zu kommen. Die Einigung über das internationale Atomteststopp-Abkommen von 1963 fiel noch vergleichsweise leicht. Die inzwischen 112 Unterzeichnerstaaten verzichteten darin auf Atomversuche in der Atmosphäre, im Weltall und im Meer. Auch der Atomwaffensperrvertrag von 1968 legte den Atommächten kaum Beschränkungen auf: Er verbietet nur die Weitergabe von Atomwaffen an Nicht-Atomkräfte. Schwierig gestalteten sich die Verhandlungen der beiden Supermächte, als es um konkrete Rüstungsbeschränkungen ging. Tatsächlich in Kraft getreten sind bislang nur der ABM-Vertrag, der beiden Staaten den Aufbau von nur je einem Abwehrsystem gegen strategische Raketen gestattet, und der SALT-I-Vertrag, der die Zahl der im Jahre 1972 vorhandenen strategischen Atomraketen festschrieb. Das nachfolgende SALT-II-Abkommen ist dann ebensowenig ratifiziert worden wie der Vertrag zur Begrenzung unterirdischer Atomtests. Globus (Quelle SIPRI)

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Von den 809 in Auftrag gegebenen Tornados sind von den Herstellerfirmen Aeritalia, British Aerospace und Messerschmitt-Bölkow-Blohm bis heute rund die Hälfte an die drei Auftraggeberländer Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien und Italien ausgeliefert worden. Die Maschinen fliegen mit den folgenden Schulungsverbänden und Einsatzstaffeln:

Bundesrepublik Deutschland

- Tornado Waffenschule, Jever
- Marinefliegergeschwader 1, Jagel
- Jagdbombergeschwader 38, Jever
- Jagdbombergeschwader 32, Lechfeld
- Jagdbombergeschwader 31, Nörvenich

Grossbritannien

- Tri-National Tornado Training Establishment, RAF Cottesmore
- RAF Tornado Weapons Conversion Unit, RAF Honington
- 9th und 45th Squadron, RAF Honington
- 617th und 27th Squadron, RAF Marham
- 15th, 16th und 20th Squadron, RAF Laarbruch
- 31st Squadron, RAF Brüggen

Italien

- Schuleinheit in Ghedi
- 6° Stormo, Ghedi
- 156° Stormo, Giola del Colle



ECR-Aircraft External Store List

